

Behandlungen auf der Weide

- Worauf ist beim Einsatz von Treib- und Behandlungseinrichtungen für Mutterkühe und Schafe zu achten? -

Halter von Mutterkühen und Schafen müssen immer wieder geeignete Vorkehrungen treffen, um eine möglichst problemlose und sichere Durchführung von Behandlungen, wie z.B. Impfungen, Klauenpflege usw. zu gewährleisten. Welche Maßnahmen zur Unfallverhütung sinnvoll sind und worauf beim Kauf und Einsatz von Treib- und Fangeinrichtungen zu achten ist, erläutern Silke Brändle und Dr. Thomas Jilg vom Bildungs- und Wissenszentrum Aulendorf.

Der richtige Umgang mit dem Tier ist entscheidend!

Ein sicherer Umgang mit Weidevieh erfordert viel Fingerspitzengefühl des Tierbetreuers. Entscheidend ist vor allem eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Mensch und Tier. Hierfür ist es absolut notwendig, dass die Herde eine gleichbleibende Bezugsperson hat, mit der sie positive Erfahrungen, wie z.B. das Füttern oder auch ganz spezielles Lockfutter, in Verbindung bringt. Ein guter Tierbetreuer geht ruhig und geduldig, jedoch bei Bedarf auch äußerst bestimmt mit den Tieren um. Seine Reaktionen sollten für die Tiere vorhersehbar sein. Kennzeichen für eine gute Mensch-Tier-Beziehung ist die Ruhe der Tiere, wenn sich die Bezugsperson innerhalb der Herde bewegt. Der Aufbau einer solch vertrauensvollen Beziehung zwischen einer Herde und ihrem Betreuer ist jedoch sehr zeitaufwendig. Sinnvoll ist deshalb, vor allem bei Mutterkühen, der Aufbau eines positiven Kontaktes zu den Leittieren der Herde. An diesen orientieren sich die Jungtiere, was den Umgang mit der Herde insgesamt erleichtert. Außerdem sollten besonders Tiere, die später zur Zucht verwendet werden, nach dem Absetzen intensiv betreut und somit an den Menschen gewöhnt werden.

Natürliche Instinkte beachten und nutzen

Neben dem positiven Umgang mit den Tieren muss der Betreuer sich bei anstehenden Behandlungen stets das natürliche Verhalten der Rinder vor Augen führen. Eine geschickte Nutzung des natürlichen Instinktes vereinfacht die anstehenden Maßnahmen und verhindert Gefahrensituationen.

Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass Rinder und Schafe Herdentiere sind. Das heißt, die Tiere brauchen den Sicht- und Berührungskontakt zu anderen Herdenmitgliedern. Aus diesem Grund ist es sinnvoll bei Behandlungen eines Einzeltieres weitere Herdenmitglieder mitzunehmen. Der Sicht- und Berührungskontakt zu den anderen Tieren beruhigt das zu behandelnde Tier.

Bei Maßnahmen in der Mutterkuhherde muss die enge Mutter-Kind-Beziehung berücksichtigt werden. Kuh und Kalb dürfen den Kontakt zueinander nicht verlieren, ansonsten kann es zu Überreaktionen der Kuh kommen.

Ein gefahrloser Zugang zum Tier ist erforderlich

Zur Durchführung von Betreuungsmaßnahmen sowie zum Abtrennen einzelner Tiere von der Herde sind Treib-, Fang- und Behandlungseinrichtungen optimal. Besonders bei größeren Herden, bei denen wenig Kontakt zum Einzeltier besteht, sind sie unumgänglich. Vor allem bei Mutterkühen muss darauf geachtet werden, dass ein gefahrloser Zugang von vorne, der Seite und von hinten zum Tier möglich ist. Außerdem müssen die Tiere das Einsperren gewöhnt sein. Einrichtungen wie Selbstfangfressgitter sind für die Fixierung von Tieren deshalb nur bedingt geeignet. Es ist seitlich und von hinten kein geschützter Zugang zum Tier möglich. Besonders Maßnahmen an den Gliedmaßen oder am Euter des Tieres sind somit äußerst riskant. Ein gefahrloser Zugang zum Tier besteht lediglich von vorne. Zudem besteht bei Fangfressgittern keine Möglichkeit jüngere Tiere zu fixieren. Sie sind aber in kleinen Herden oft die einzige Möglichkeit, Tiere zu fangen.

Treibgänge für Rinder - keine Kompromisse in der Frage der Stabilität!!

Beim Kauf bzw. Eigenbau von Treibgängen sollte vor allem darauf geachtet werden, dass die Absperreinrichtungen (sogenannte Panels) für Rinder ausreichend hoch sind, um ein Überspringen der Einrichtung durch Tiere unmöglich zu machen. Empfohlen wird hierbei eine Höhe von mindestens 1,6 m. Zudem sollte auf eine stabile, sichere und einfach zu handhabende Verbindung zwischen den Panels geachtet werden. Ein einfaches Anlehnen von Absperrvorrichtungen ohne Befestigung ist riskant und sollte unbedingt unterbleiben. Nur so ist ein sicheres Durchtreiben der Tiere gewährleistet. Besonders bei freistehenden Treibgängen müssen in einem angemessenen Abstand stabile Querverbindungen zwischen den gegenüberliegenden Elementen angebracht sein. Andernfalls kann es zum Auseinanderdrücken der Treibgänge durch nachdrängende Tiere kommen. Auch bei sogenannten Zwangseintreibkreisen ist darauf zu achten, dass Stabilisierungsstangen ein Auseinanderdrücken der Anlage durch nachdrängende Tiere verhindern. Schwingtore, die zum Treiben der Tiere dienen, müssen unbedingt über eine Sicherheitsarretierung verfügen, die mit einem Handgriff eingearastet werden kann. Ansonsten kann es beim Zurückweichen von Tieren zu schweren Personenverletzungen kommen. Sinnvoll ist der Einsatz von Schiebetoren einige Meter vor dem eigentlichen Behandlungs- oder Fangstand. Sie sorgen für Ruhe im Treibgang und verhin-

dern ein Zurückweichen von Tieren (Rücklaufsperr). Insgesamt ist, wie in Tabelle 1 dargestellt, auf eine ausreichende Dimensionierung der Treibeinrichtungen zu achten.

Fangeinrichtungen ermöglichen eine sichere Fixierung von Rindern

Bei den Fangeinrichtungen ist zwischen Fangständen und Halsfangrahmen zu unterscheiden. Eine maximale Fixierung und somit maximale Arbeitssicherheit bei Maßnahmen am Tier bieten Fangstände. Ideal sind hierbei Fangstände, die es ermöglichen die Standbreite zu verringern, so dass eine individuelle Anpassung an die jeweilige Größe des Tieres möglich ist. Teilweise werden Fangstände mit Fangkorb angeboten. Dieser Korb verhindert ein Durchbrechen von Tieren und erhöht somit die Fangsicherheit. Bei kleineren Beständen werden vor allem Halsfangrahmen, die in einen stationären oder mobilen Treibgang eingebaut werden, verwendet. Der gefahrlose seitliche Zugang sowie der Zugang von hinten zum Tier ist hierbei allerdings eingeschränkt. Bei Halsfangrahmen muss vor allem darauf geachtet werden, dass das Tier keine Möglichkeit hat, den Rahmen durch dagegenstemmen zu verschieben.

Sowohl bei Fangständen als auch bei Halsfangrahmen sollte sichergestellt sein, dass Tiere jeder Größe sicher und verletzungsfrei fixiert werden können.

Mobile Einrichtungen - eine sichere und wirtschaftliche Alternative

Besonders für kleinere Mutterkuhbeständen lohnt sich die Anschaffung einer Fang- und Behandlungsanlage unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten kaum. Hier stellen mobile Einrichtungen, die gemeinschaftlich von mehreren Betrieben genutzt werden können, eine praktikable Alternative zu stationären Anlage dar. So werden z.B. mobile Fanggänge angeboten, die je nach Wunsch mit Gangverengung (für kleine Tiere), Wiegeeinrichtung und Panels zum Aufbau eines Eintreibtrichters ausgestattet sind. Die Anschaffungskosten eines solchen mobilen Fangganges belaufen sich, je nach Ausstattung, auf 4.500 bis 11.000 €.

Fang- und Behandlungseinrichtungen sicher und stressarm nutzen

Vor allem eine gut geplante Durchführung von Betreuungsmaßnahmen hilft, Treib- und Fangeinrichtungen sicher und möglichst stressarm für Mensch und Tier zu nutzen. Entscheidend ist hierbei, dass kurz vor Durchführung der Maßnahmen keine Veränderungen an der Umgebung der Tiere mehr vorgenommen werden. Veränderungen beunruhigen die Tiere und führen zu Nervosität innerhalb der Herde. Sinnvoll ist es die notwendigen Anlagen bereits einige Tage vor der geplanten Behandlung aufzubauen und somit den Tieren die Möglichkeit zu geben sich an die Einrichtungen zu gewöhnen. Besonders günstig sind Treib- und Fangeinrichtungen, die fest in die gewohnte Umgebung der Tiere (z.B. im Stall) integriert sind oder zumindest über längere Zeiträume in der Umgebung der Tiere aufgebaut bleiben. Im

Gegensatz hierzu können mobile Treib- und Fangeinrichtungen auch auf der Weide eingesetzt werden. Das oftmals aufwendige Eintreiben der gesamten Herde in den Stall entfällt und anstehende Behandlungen können zeitnahe durchgeführt werden. Die Entscheidung ob eine stationäre oder mobile Einrichtung angeschafft wird muss für den betrieblichen Einzelfall getroffen werden und hängt unter anderem von den Anschaffungskosten, der Entfernung der Weideflächen vom Stall, bzw. der Arrondierung des Betriebes ab. Die Elemente einer Treib- und Fangeinrichtung sowie ihre mögliche Anordnung sind in Abbildung 1 dargestellt.

Fazit

Die Arbeit mit Weidetieren ist nicht ungefährlich und bedarf viel Erfahrung seitens des Tierbetreuers. Eine gute Mensch-Tier-Beziehung und der überlegte Einsatz von Fang- und Behandlungseinrichtungen helfen, Maßnahmen sicher und stressarm durchzuführen und Verletzungen von Mensch und Tier zu vermeiden.

Tabelle 1: Elemente einer Treib- und Fangeinrichtung (KECK, 2004)

Warteraum	~ 2,5 m ² pro Kuh mit Kalb
Zutrieb	Trichterförmige Verengung: ausziehbare und/oder schwenkbare Abtrenngitter, Panels, Bogenpanel (Viertel- oder Halbkreis), Panelorkombination
Treibgang	Länge 3,4 m (mind. 2 Tierlängen) Höhe mind. 1,6 m Breite 0,7 - 0,8 m Bauweise stabil, Rücklaufsperre, Anordnung entlang von Wand, Zaun, etc.
Fixierung	Halsfangrahmen oder Behandlungsstand mit Selbstfangvorrichtung Verengung für kleinere Tiere, Rücksperrklinken, Zugang beidseitig
Sortierung	Zur Herde oder zum Verladen mit Zufahrt



Bild 1: Zur sicheren Behandlung von Mutterkühen ist ein Fangstand ideal



Bild 2: Die enge Beziehung zwischen Mutter und Kalb muss berücksichtigt werden

Kasten

Was ist bei Schafen zu beachten?

Schafe müssen zur Entwurmung, Klauenbehandlung, Selektion und zu Impfungen doch recht häufig fixiert werden. Schafe fühlen sich in der Herde am wohlsten. Diese Verhaltensweise kann ausgenutzt werden. So folgen sie gerne anderen Schafen im Treibgang.

Mit welchem Verfahren Schafe behandelt werden hängt von der Größe der Herde und von der angestrebten Arbeitsproduktivität ab. Kleine Herden bis 50 Müttern werden am besten im Stall mit Hürden eng gepfercht. Bei enger Pferchung lassen sich die Schafe am besten fangen und der vorgesehenen Behandlung unterziehen. Die Pferche können in diesen Fällen mit Holzhorden, Steckfixhorden oder Minipaneln gestaltet werden. Die Tiere werden dann einzeln gefangen und dem Behandler zugeführt. Die behandelten Tiere werden mit dem Farbstift markiert oder außerhalb des Pferchs abgesetzt. Mit zunehmender Leerung des Pferchs kann durch Wegnahme von Horden enger gepfercht werden.



Bild: Pferch im Stall

In großen Herden muss die Behandlung oft auf dem Feld durchgeführt werden. In diesen Fällen ist ein langer Treibgang mit Vorsammelraum und Nachsammelraum notwendig. Die Größe der Sammelräume muss an die Herdengröße angepasst werden. Es sind ca. 0,3 m² pro Mutterschaf notwendig. Ein Sammelraum mit 22 m Umfang fasst ca. 100 Mutterschafe. Der Treibgang sollte möglichst lange, mindestens ca. 6 m lang sein und aus verkleideten 90 cm hohen Horden bestehen.. In den Treibgang kann ein Fang- und Behandlungsstand eingebaut werden. Im Idealfall wird der Anfang des Treibgangs durch ein Falltor, das Ende durch ein Stopptor verschlossen. Der Zutrieb wird durch einen Trichter mit Schwing-Schiebetor erleichtert. Die mobile Fang- und Behandlungsanlage kann aufgrund der Kosten von 2500€ bis 6000 € auch überbetrieblich genutzt werden.

Falls kein spezieller Behandlungsstand integriert ist, kann die Behandlung vor dem Ausgang stattfinden. Falls von der Seite her behandelt wird sollte die Höhe der Seitenwände 80 cm nicht übersteigen. Der Ablauf kann durch Einbau einer Rücklaufsperre und ggf. eines Sortiertores noch optimiert werden. Einfache Anlagen zum Einstieg können für 1200 € bis 1500 € zusammengestellt werden.



Bild: Fang- und Behandlungsanlage